

Leserbrief

Flugplatz-Chance gilt es zu nutzen

Zur Abstimmung vom 26. November in Nidwalden über den 10-Millionen-Kredit für den Flugplatz Buochs

«Chancen multiplizieren sich, wenn man sie ergreift.» Das ist eine chinesische Weisheit. Seit über 70 Jahren haben wir unseren Flugplatz. Rund um diesen haben sich Unternehmen angesiedelt, erfreulich entwickelt und bieten uns spannende Arbeitsplätze an. Und es werden laufend mehr Jobs. Mit dem Rückzug des Militärs bieten sich uns zahlreiche neue Chancen, die es zu nutzen gilt. Nidwalden hat es in der Vergangenheit geschafft, seine Chancen zu nutzen und hat sich dabei sehr gut und sinnvoll entwickelt. Tun wir es auch jetzt. Mit einem Ja zum Flugplatzkredit investieren wir in unsere Zukunft und erhalten unser bewährtes Mitspracherecht.

Ivan Christen, Stans

Bitte kurzfassen

Leserbriefe sind uns willkommen. Bitte fassen Sie sich jedoch möglichst kurz (maximal 2600 Zeichen). Am besten schicken Sie Ihren Beitrag per Mail an redaktion@nidwaldnerzeitung.ch oder redaktion@obwaldnerzeitung.ch. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Der Stollen wird zum Dancefloor

Lungern DJ Antoine sorgte am Samstag im Brünig-Park Lungern für Partystimmung. Rund 1000 Besucher zählte die erste Mountainstreet.

Lea Kathriner
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

Feuerwerk, Rauch, Lichtspektakel. DJ Antoine zieht eine grosse Show ab, spielt seine Hits wie «Bella Vita», «Ma Chérie» oder «Welcome to St. Tropez», stets passend inszeniert mit Scheinwerfern und bunten Bildern auf dem Screen hinterm DJ-Pult.

DJ Antoine zeigt sich im Stollen des Brünig-Parks als Entertainer, fordert das Publikum auf, mit «Clap your hands» für Stimmung zu sorgen. Und diese lässt nicht lange auf sich warten. Lautstark singt das Publikum bei den Hits mit, wenn der Star die Lautstärke runterdreht. Ja, DJ Antoine ist ein Star. Handys werden schon zu Beginn seines Auftritts gezückt, seine Rosen, T-Shirts, Tücher und weitere Mitbringsel mit Stolz empfangen. Der Berg dröhnt. Und immer wieder: «Wo sind die Hände?» Wieder Rauch, wieder Feuer. Die Besucher amüsieren sich.



DJ Antoine heizt der feiernden Schar in der Kaverne am Fusse des Brünigs ein.

Bild: Adriana Carkanji/Brünig-Park (Lungern, 4. November 2017)

Aus Bern, dem Aargau und sogar aus Kansas

Das Partyvolk ist gut durchmisch. Nebst jungen Erwachsenen aus der Region trifft man Aargauer, Berner, Zuger und gar Besucher mit Krücken oder im Rollstuhl. Sogar eine junge Amerikanerin aus Kansas ist dabei. «Nein, bisher habe ich DJ Antoine nicht gekannt», meint sie.

Aber jetzt, da sie einen Monat in der Schweiz weile, wolle sie sich den Event im Berg nicht entgehen lassen. Was zieht die Leute an die erste Mountainstreet? «DJ Antoine ist eine nationale Grösse», meint eine Besucherin. Eine junge Frau erinnert sich an ihre erste CD im Teenager-Alter, von DJ Antoine versteht sich. Ja, sie habe ihn auch schon live gesehen. Wieder andere sind der

Stimmung wegen hier. «Der Anlass mit Mike Candys im April war super, deshalb bin ich wieder gekommen», so ein Gast.

Gegen 2.30 Uhr in der Früh neigt sich die letzte Zugabe dem Ende. DJ Antoine, der offiziell bis um 1 Uhr angekündigt war, gibt Vollgas. «So etwas im Tunnel habe ich noch nie erlebt», wird er später sagen. Hier noch ein paar Selfies, da noch ein Autogramm.

Der unkomplizierte Star zeigt sich publikumsnah. Kurz: ein gelungener Abend mit ausgelassener Partystimmung.

Brünig-Park soll zu einer Marke werden

Der Brünig-Park scheint sich zum Geheimtipp zu mausern. Und Veranstalter Beat Luchsinger hat noch einiges vor. Neben der traditionellen «Stolläverlocheta»

am Gründonnerstag ist Eliane Müller für den 28. April 2018 bereits gebucht. Drei bis vier grössere Anlässe jährlich schweben dem Eventmanager vor. Man darf gespannt sein, wer es alles noch in den Berg schafft. Luchsinger will in Zukunft noch mehr lokale Gastrobetriebe ins Boot holen. Dieses Mal wurden die zehn Bars und der Foodstand grösstenteils von ihm selber organisiert.

Rund um den Flugplatz sind einige Projekte im Gang

Buochs Der Infoabend zu aktuellen Themen stiess auf Interesse. 2018 wird über den Werkhof abgestimmt.

«Rund 130 Anwesende! Das hätte ich nicht erwartet. Der grosse Aufwand hat sich gelohnt», äusserte sich eine sichtlich zufriedene Gemeindepräsidentin Helene Spiess nach dem Informationsabend «Aktuelles aus Buochs». Im Mittelpunkt stand der Flugplatz. Regierungsrat Alfred Bossard informierte über die Beteiligung des Kantons von 50 Prozent an die Basisinfrastruktur des Flugplatzes, über die am 26. November abgestimmt wird. Er betonte, dass es nicht um Anzahl Flugbewegungen, Flugzeiten, ökologischen Ausgleich oder um die Herdernstrasse gehe, sondern um das viel wichtigere volkswirtschaftliche Interesse des Kantons.

Josef Bucher zeigte als Geschäftsführer die Wichtigkeit des Flugplatzes aus Sicht der Genossenschaft Buochs auf. Er berichtete über das Baurechtsgesuch für eine neue Strukturhalle im südlichen Teil des Flugplatzgeländes, in der Nähe der Fadenbrücke. Über einen entsprechenden Antrag wird an der Genossenschaft von übermorgen Mittwoch abgestimmt.

Drei Körperschaften teilen sich die Kosten

Über die Erschliessung des Flugplatzes berichtete Gemeinderat Joël Odermatt. Er betonte, dass diese keinen Zusammenhang mit der viel diskutierten Abstimmung Ende November hat. Verschiedene Studien hätten ergeben, dass eine neue Brücke neben der alten

Fadenbrücke – verbunden mit einem Kreis an der Stanserstrasse – die beste Lösung sei. Die 4,5 Millionen Franken sollen zu je einem Drittel von Kanton, Genossen und Gemeinde getragen werden.

Weiteres Thema war der Werkhof. Dieser entspricht seit Jahren nicht mehr den Bedürfnissen eines gut organisierten und sicheren Betriebes. Gemeindevizepräsident Werner Zimmermann stellte das Projekt für einen Neubau an der Flurhofstrasse vor. Studien hätten gezeigt, dass ein Umbau des Gebäudes am Seeplatz 10 zu wenig effizient wäre. Am 4. März 2018 wird über das Projekt, das rund 2,7 Millionen Franken kostet, abgestimmt.

Selbstständiges Wohnen im Alter geplant

Und wie weit ist die Planung für ein neues Alterszentrum? Zu dieser Frage gab Genossenpräsident Stefan Barmettler Auskunft. Geplant seien kleinere, bezahlbare Mieteinheiten für selbstständiges Wohnen in unmittelbarer Nähe des bestehenden Heims. Sechs Architekturbüros werden bis Mitte Dezember ihre Wettbewerbsarbeiten einreichen, und im Januar 2018 werde das Siegerprojekt erkoren. Im Anschluss an die Referate ging der Gemeinderat auf verschiedenste Anliegen aus der Bevölkerung ein.

Sepp Odermatt
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Daniel Düsentriebs des Alltags

Sarnen 25 Diplomanden der Höheren Fachschule für Medizintechnik hatten am Freitag allen Grund zum Feiern. Darunter zwei Nidwaldner und drei Obwaldner.

«Das ist das Besondere an eurer Klasse: 80 Prozent von euch bekommen ein Diplom. Meistens sind es zwischen 65 und 68 Prozent», sagt Alois Amstutz, Leiter der Höheren Fachschule für Medizintechnik. Die Diplomfeier findet am Freitagabend im stimmungsvollen Rahmen statt: Dazu tragen die Geschwister Antonia und Franziska Gasser mit Violine, Gitarre und Gesang bei, aber auch die Worte von BWZ-Rektor Daniel Henggeler, der erklärt, dass er Diplomfeiern wegen der strahlenden Gesichter mag.

Am Schluss werde er immer ein bisschen emotional, bekennt Alois Amstutz. «Ich habe dreieinhalb Jahre lang versucht, euch zu formen, euch zu fördern, euch zu fordern. Ich habe eure Entwicklung gesehen und freue mich, wenn ihr etwas bringen könnt in der Medizintechnik», äussert der Ingenieur und ETH-Forscher aus Alpnach. Man spürt, dass ihm die Absolventen am Herzen liegen. Statt blumiger Worte in einer Rede rückt er darum die Diplomarbeiten in den Vordergrund. Bei vielen Themen verstehen die Angehörigen nur Bahnhof. Naheliegender dagegen erscheint die Arbeit von Michael Zibung aus Hergiswil: Der 31-Jährige ärgerte sich, wenn er Töchterchen Liv auf dem Arm hielt, dass er eine Hand zu wenig hatte, um das Fläschchen für sie zu richten. «Also erfand ich ein Gerät, das die Dosierung übernimmt und einhändig zu bedienen ist», erklärt er am



Agnieszka Krasnopolska von der operativen Schulleitung gratuliert Michael Zibung. Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 3. November 2017)

Apéro. Dieses lässt sich per Touchscreen bedienen und zeigt mit Icons die verschiedenen Dosierungen an. «Mittlerweile braucht Liv keine Flasche mehr», schmunzelt Zibung. «Aber das Gerät steht daheim fürs nächste Kind parat.» Gemeinsam mit der Familie stösst er auf seinen Erfolg an. Freuen kann er sich auch über seine neue Stelle: Der gelernte Feinmechaniker ist seit drei Monaten für die Medizintechnik des Kantonsspitals Sursee zuständig.

Nähe zur Schule ist für Absolvent ideal

Einen grossen Erfolg hat auch Matthew Harvey aus Alpnach zu feiern. Der 44-Jährige wird gemeinsam mit Carol Hayoz aus dem Kanton Freiburg ausge-

zeichnet: Mit einer Note von 5,6 sind sie die Besten. «Nein, mit einer Auszeichnung habe ich nicht gerechnet», erklärt er. Auch er ist bereits während der Ausbildung in den Beruf als Medizintechniker eingestiegen. Er installiert und wartet neurologische Geräte für eine Firma in Belp, die Praxen und Spitäler beliefert. Durch seine frühere Arbeit im Schlaflabor Luzern sei sein Interesse für Technik gewachsen, erklärt er. «Es war ideal, dass es eine Medizintechnikschule in der Nähe gibt.»

Diese ist in der Schweiz nach wie vor einzigartig und als Tertiärausbildung zwischen Lehre und Fachhochschule anzusehen. Zugangsvoraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsaus-

bildung unter anderem aus der Maschinen, der Elektro- oder der Metallindustrie oder dem Gesundheitsbereich. Seit Anfang 2016 ist die Schule vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation neurechtlich anerkannt.

Marion Wannemacher
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

Hinweis

Aus Ob- und Nidwalden dürfen sich neudiplomierte Systemtechniker HF nennen: Urs Berchtold, Kerns. Patrick Dubach, Giswil. Matthew Harvey, Alpnach. Sven Kruppenacher, Wolfenschiessen. Michael Zibung, Hergiswil.

ANZEIGE

«Ich sage JA zum Flugplatz Nidwalden,

weil wir mit dem Kredit die Arbeitsplätze und die Ausbildungsplätze um den Flugplatz sichern.»

– René Rinderknecht, Unternehmer, Stans



impuls
NIDWALDEN

www.impuls-nidwalden.ch